

## Jeder Knall ist zugleich auch ein Klang



Von Nikolaus Cybinski

Sa, 20. Januar 2018

Kultur

### **Louisa Marxens Percussionauftritt in der Gare du Nord war ein unterhaltsamer Abend der Uraufführungen.**

Wir müssen nicht jedes Mal das Eichendorffsche "Zauberwort" treffen, um zu hören, wie die Welt zu singen anhebt. Am Donnerstag glückte das auf ihre Art der Percussionistin Louisa Marxen, die mit ihrem ersten Basler Soloauftritt, sie nannte ihn "Schlagzeug und andere Dinge", klarmachte, dass jeder Schlag, jeder Knall, jedes Geräusch immer zugleich auch Klang ist, und damit an den legendären Joachim Ernst Behrendt erinnerte, der uns bereits vor Jahrzehnten zu verstehen gab: "Die Welt ist Klang". Welche sind nun bei Marxen neben dem Schlagzeug die "andere(n) Dinge"? Es sind: Vibraphon, Holzstämme und ein Staubsauger. Um sie zum Klingen zu bringen, bat Marxen fünf Kollegen und eine Kollegin, für ihr Soloprogramm etwas zu schreiben, was die, wie sich's am Donnerstag anhörte, mit Vergnügen getan haben.

Den Anfang machte Marxen mit der Uraufführung von Fritz Hausers "Shong" für kleine Trommel. Hauser, der erprobte und weit über die Schweiz hinaus hoch angesehene Percussionist, "umtrommelt" in drei Sätzen den in Luxemburg populären "Hämmelmarsch", und versetzte damit Marxen – sie ist gebürtige Luxemburgerin – in ihre Kindheit zurück. Hauser, der alte Profi, weiß genau, was klanglich auf einer kleinen Trommel alles möglich und machbar ist, und Marxen, wohl die wechselnden Klänge des Marschs seit der Kindheit in den Ohren, spielte ihre rhythmische Sicherheit, ihre empfindsame Dynamik und ihre Tonbildung nuanciert aus.

Danach Francois-Bernard Mâches "Phénix" für Vibraphon und neun Toms, es war das musikalisch schönste Stück des Abends, denn es lässt die wunderbar nachhallenden Klänge des Vibraphons mit den kurzen, nachhalllosen Schlägen der Toms dialogisieren. In diesem Neben- und Miteinander entstehen Klänge von fremder, faszinierender Schönheit, und da Marxen ihrer Virtuosität freien Lauf ließ, wurde das Zuhören zum ungetrübten Vergnügen.

Lichter gelöscht. Der Musiksaal rabenschwarz, lange Stille. Dann erste Geräusche, leise zuerst und nicht zu identifizieren, schließlich alles, was eine Nacht an Lauten, Geräuschen, Schreien in sich hat. Und dazu ein Irrlicht, dann zwei. Inigo Giner Miranda hat mit "Trajectory studies" für Schlagzeug und LED-Lichter eine Nachtmusik komponiert, die, ganz sachlich und dann doch restlos verzaubernd, romantische Nocturnes aufleben lässt.

"Silence must be!" nennt Thierry de Mey sein "Stück", das er "pour chef solo" geschrieben hat,

und in dem Marxen die Rolle einer imaginären Dirigentin zukommt, die präzise Zeichen gibt, wann und wie einzelne Töne erklingen sollen. Es ist eine gestische Musik, und Marxens sparsame, doch genau dosierte Mimik ließ keine Zweifel, dass sie sich auch in der Rolle einer verkappten Komödiantin wohl fühlte. Dann die nächste Uraufführung, Mike Svobodas "Cartersian Rainbow" für Schlagzeug Solo. Dass Holz Klänge in sich birgt, ist bekannt, doch wie schön die sein können, das hörten wir, als Marxen die ein Meter langen, geschälten Baumstämme mit zwei Hämmern rhythmisch beschlug, sie kurz ansägte und zuletzt mit percussionistischer Perfektion einen Nagel in einen Stamm schlug.

Die letzte Uraufführung des Abends, Carola Bauckholts "Vakuum Lieder" für Staubsauger Solo ist eine Gemeinschaftsarbeit der Komponistin mit Marxen. Abfließendes Wasser gurgelt, gluckst, schlürft, und diese Klänge fand schon Mauricio Kagel höchst musikalisch und erfand zum Beispiel Saugnäpfe. Bauckholt/ Marxen verbinden diese Klänge mit dem Saugeffekt eines Staubsaugers. Führt man das Saugrohr an den Mund, lassen sich die Mundgeräusche über Mikrophon akustisch verstärken und mit dem Staubsaugergeräusch koppeln. Dabei entstehen urige Klänge, anders gesagt: Musik kann auch zum Lachen reizen. Und es wurde gelacht! Nach gut einer Stunde zu Recht fröhlicher Applaus.

---

Ressort: **Kultur**

Veröffentlicht in der gedruckten Ausgabe der BZ vom Sa, 20. Januar 2018:

» Zeitungsartikel im Zeitungslayout: [PDF-Version herunterladen](#)

---

## 0 Kommentare

Damit Sie Artikel auf badische-zeitung.de kommentieren können, müssen Sie sich bitte einmalig bei "Meine BZ" registrieren. Bitte beachten Sie [unsere Diskussionsregeln, die Netiquette](#).

